

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 212

Kernsprech-Anschluss
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Mittwoch, den 11. September

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 80 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

Nr. 37 und 38 vom Reichsgesetzblatt für das Jahr 1901

Liegen in der hiesigen Ratdregistratur zu jedermanns Einsicht aus, sie enthalten:

Nr. 37. Zusatzvereinbarung zu dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehrsverkehr vom 14. Oktober 1890. Vom 16. Juni 1898.

Nr. 38. Bekanntmachung, betr. diejenigen obersten Verwaltungsbehörden und höheren Verwaltungsbehörden im Deutschen Reich und in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie, sowie in Bosnien und in der Herzegowina, deren Urkunden nach den Verträgen zwischen dem Deutschen Reich und der Oesterreich-Ungarischen Monarchie vom 25. Februar 1880 und 13. Juni 1881 einer Beglaubigung nicht bedürfen. Vom 18. Juli 1901.

Lichtenstein, am 10. September 1901.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

§ 10.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt. Expeditionsstunden: vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache
gegen

den Redakteur

Wilhelm Leopold Arnß

in Lichtenstein,

wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Lichtenstein in der Sitzung vom 31. Juli 1901, an der teilgenommen haben

1. Hilfsrichter Wessner Georgi als Vorsitzender,
2. Gutsbesitzer Meiner in Ködlich,
3. Gutsbesitzer Thost in Bernsdorf als Schöffen,
Referendar Fischer
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Expedient Lindner
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Wilhelm Leopold Arnß wird wegen öffentlicher Beleidigung der Steuer-Einschätzungs-Kommission für Lichtenstein zu einer Geldstrafe von 300 (dreihundert) Mark verurteilt. Er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Im Uneinbringlichkeitsfalle tritt an Stelle der Geldstrafe 1 (ein) Monat Gefängnis.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

Politische Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat, wie der „Berl. Volksztg.“ mitgeteilt wird, Gelegenheit genommen, zu erklären, wie schmerzlich er von den unwahren und taktlosen Veröffentlichungen über die Kaiserin Friedrich berührt worden sei. Er habe hinzugefügt, es wäre doch wohl endlich Zeit, seine Mutter im Grabe ruhen zu lassen und sich lieber des vielen Guten zu erinnern, das sie gewollt und gethan habe. Man scheine noch immer nicht zu erkennen, was für eine vortreffliche Frau seine Mutter gewesen sei.

* Das Beileidstelegramm, welches der Kaiser von Königsberg aus an den Landrat von Miquel richtete, hat folgenden Wortlaut: „Ich habe mit großer Betrübniß von dem plötzlichen Dahinscheiden Ihres Vaters Kenntnis erhalten und spreche Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein innigstes Beileid aus. Die großen Verdienste, welche der Verstorbene um Krone und Vaterland sich erworben hat, werden stets unvergesslich bleiben. Wilhelm I. R.“

* Am Sonntag vormittag 10 Uhr wohnten der König und die Königin dem Gottesdienste in der Schlosskapelle zu Pillnig bei. Nachmittags 2 Uhr fand im Schloß Pillnig Familientafel statt.

* Staatsminister Dr. v. Miquel wurde, wie schon gemeldet, am Sonntag früh in seinem Bett tot aufgefunden. Der Tod ist in der Nacht eingetreten. Ein Herzschlag ist die Todesursache gewesen. Miquel war 72 Jahre alt und schon in den letzten Jahren seiner Amtsführung leidend gewesen. Seine Bedeutung ist schon bei Gelegenheit seines vor kurzem erfolgten Eintritts in den Ruhestand gewürdigt worden. Miquel hatte auch nach seinem Rücktritt regen Anteil an den Ereignissen genommen, von Mädigkeit verriet sein lebhafter Geist nichts. Umso mehr überrascht sein plötzlicher Tod. Miquel hatte am Sonnabend noch einen Spaziergang gemacht, hatte sich abends mit Lesen beschäftigt und war gegen Mitternacht zur Ruhe gegangen. Als seine Tochter am Sonntag früh sein Schlafzimmer betrat, lag er tot im Bette.

* Die Beerdigung Miquels findet am Mittwoch in Frankfurt a. M. statt.

* Die „Nat.-Zeit.“ veröffentlicht im Auftrage des Rechtsanwalts Horn einen Aufruf zu Geld-

sammlungen zu Gunsten des Sergeanten Fiedel, des Wachtmeisters Buppersch, des Vizewachtmeisters Schneider und des Unteroffiziers Dommig, die auf Anordnung der Militärbehörde am 1. Oktober aus dem Militärverhältnis ausscheiden und dadurch der Prämie von 1000 M., welche sie nach zwölfjähriger Dienstzeit zu erhalten hätten und des Civilversorgungsscheines verlustig gehen.

* An zuständiger Stelle wird versichert, der Zar komme keinesfalls in die Stadt Danzig oder auf die kaiserliche Werft. Alles werde sich vielmehr auf See abspielen. Der Ehrendienst für den Zaren muß schon um 7 Uhr früh am Mittwoch bei Gela sich bereit halten. Kaiser Wilhelm fährt dem Zaren auf der „Hohenzollern“ entgegen. Nachher findet eine Parade der Flotte vor dem Zaren und abends um 8 Uhr ein Diner statt, zu dem besondere Einladungen ergehen werden. Die Abreise des Zaren ist nach den bisherigen Dispositionen bestimmt für Freitag zu erwarten.

* Der „Vorwärts“ erklärt zu dem Attentat auf Mac Kinley: Wenn es richtig ist, daß der Thäter sich als Anarchist erkannte und erklärt hat, er habe nur seine Pflicht gethan, so stehen wir vor einer That, die nur übertrifft wird durch ihre Sinnlosigkeit. Nur ein völlig Unzurechnungsfähiger kann dem Wahn verfallen, daß der Tod des Präsidenten Mac Kinley irgendwelche Wendungen in der politischen und sozialen Entwicklung des amerikanischen Staatswesens herbeiführen könnte. Der Wahnsinn, durch Hinwegräumung einer Einzelperson soziale Verhältnisse umzugestalten, wird besonders erschreckend, wenn die Einzelperson durch Volksmehrheit mit der Leitung des Staates vertraut ist, wenn sie, wie Mac Kinley, keineswegs seine treibende und entscheidende Kraft für die Gestaltung der Politik ist, sondern nur der Ausdruck der im Staate zu einer bestimmten Zeit vorherrschenden Machtverhältnisse.

Italien.
* Venedig. Der hiesige Hafen wird auf Beschluß des obersten Landesverteidigungsrates in einen Kriegshafen ersten Ranges umgewandelt.

Serbien.
* Belgrad. In Hoffreisen verlautet, daß die Königin Draga nun wirklich in gesegneten Um-

fänden sich befindet und deshalb die Reise nach Rußland auf nächstes Jahr verschoben sei. — Diese Draga-Komödie ist ebenso lächerlich als widerlich.

Frankreich.
* Die Pariser Morgenblätter bestätigen, daß Waldeck-Roussieu gegen mehrere türkische Spione, welche sich in Paris aufhalten und im Dienste des türkischen Botschafters Munit Bey stehen, um die Jungtürken zu überwachen, Ausweisungsbefehle unterzeichnet hat. Diese Maßregel ist dazu angethan, den Sultan nachgiebig zu stimmen.

Amerika.
* Die kolumbische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm vom Auswärtigen Amte in Bogota, von welchem neue Einfälle von Seiten Venezuelas, Ecuador und Nicaraguas gemeldet werden. In einem Telegramm vom stellvertretenden Gouverneur von Panama heißt es: Wir erwarten gleichzeitige Angriffe auf Panama und Colon.

Asien.
* Nachdem Kaiser Kwangsi die von ihm geforderten Erlasse wirklich im Sinne der Großmächte abgefaßt hatte und deren Veröffentlichung erfolgt war, stand der Unterzeichnung des Schlußprotokolls kein Hindernis mehr im Wege. Und so hat denn Monate langes Bemühen endlich seinen Lohn gefunden. Das Schlußprotokoll ist unterzeichnet worden, und damit ist die Chinafrage wenigstens soweit zum Abschluß gelangt, daß sich nun das Interesse der Mächte nur noch auf die Erfüllung der von China angenommenen Bedingungen zu beschränken hat. Am 17. d. wird Peking nunmehr bis auf die Gesandtschaftswachen von fremden Truppen vollständig geräumt, die völlige Räumung der Provinz Tschili ist auf den 22. d. festgesetzt.

England und Transvaal.
* Die Buren, die sich nur noch zwei Meilen vom Kap befinden, woselbst sie Blockhäuser mit Schießöffnungen errichten und das Gebiet vollständig beherrschen, sind von der stärksten Siegeszuversicht erfüllt, daß es ihnen mit Hilfe der Kap-Holländer, die unaufhörlich zu ihnen stoßen, gelingen werde, die Engländer zum Rückzuge zu zwingen. Wir wünschen und hoffen, daß sich diese kühnen Erwartungen verwirklichen werden, denn die Buren haben wirklich das Menschenmögliche

Haarant.
tag
fest,
label d. S.
ten
Otto.
ten
bertstr.
Dienstag
schiff.
Kober.
nt
lung.
neubr
bnhoffstr.
el. abg.
e 8, 1.
be
ige Leute
Kober zu
a. Markt.
ns-
d in
hl
lz,
ene
fittet am
bekannte
iamant-
n zu 25
Kreuz.
ten
mand a.
Fürsten
der kann
bruchs-
tpzig.
!!
nfte
2.70
1.40
-75
-55
-40
he
g
wölbe
enz.

geleistet und verdienen wohl, daß ihrer Heldhaftigkeit und Ritterlichkeit der Lohn zuteil werde, um den sie kämpfen, die Unantastbarkeit ihrer Freiheit. — Aus Pretoria wird gemeldet, daß in Pretoria einige Verhaftungen vorgenommen wurden, die mit der Verhaftung des Dr. Krause in London in Verbindung stehen. — Die Gefangennahme der Lotterischen Kommandos, von der Lord Ritchener so viel Aufhebens gemacht hatte, stellte sich als ein recht harmloses Ereignis heraus. Die Zahl der Toten und Verwundeten war, wie Ritchener selbst zugab, auf beiden Seiten ungefähr eine gleich hohe. Von den Gefangenen sind den Engländern aber die meisten entwischt. — Wie im Kaplande so bereiten sich die Buren auch in Transvaal und im Oranjesstaat zu Entscheidungskämpfen vor. In dem an die portugiesische Grenze anstößenden Teile des Transvaals wird ein Angriff einer starken Burenmacht täglich erwartet.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 10. September.

Se. Durchlaucht Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hat Schloss Pomßen am 6. d. verlassen, um sich nach seiner Herrschaft Neubistritz in Böhmen zu begeben.

Schiedsgericht für Arbeiterversicherung der Kreishauptmannschaft Chemnitz. Die Garnarbeiterin Simon in Lichtenstein hatte Altersrente beansprucht, war jedoch vom Schiedsgericht damit abgewiesen worden. Das Reichsversicherungsamt hatte die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schiedsgericht zurückverwiesen.

Die Abnahme der Tageslänge ist schon recht empfindlich zu bemerken. Das trübe spätherbstliche Wetter fördert diese Erscheinung noch mehr. Die Sonne eilt mit großer Geschwindigkeit nach Süden dem Äquator zu, welchen sie am 23. überschreitet. An diesem Tage findet die Tag- und Nachtgleiche statt; der Herbst hält dann erst offiziell seinen Einzug.

Ein gefährlicher Mitbewerber der deutschen Goldstücke ist jetzt in Verkehr gegeben worden. Es handelt sich um die neuen österreichischen 10- und 20-Kronenstücke. La diese aber nur einen Wert von 8,55 beziehungsweise 17,10 Mk. haben, muß bei der Annahme von Goldstücken noch mehr als bisher Vorsicht geübt werden.

Vernsdorf. Nach 26jähriger erspriechlicher Thätigkeit als Gemeindevorstand unseres Ortes verschied am 31. August Herr Christian Friedrich List hier selbst. Seinen Heimgang betrauern nicht nur seine Hinterbliebenen, sondern sämtliche Bewohner Vernsdorfs auf das tiefste. Der Verstorbene erhielt im vorigen Jahre, anlässlich seiner 25jährigen Thätigkeit als Gemeindevorstand, von Sr. Maj. König Albert von Sachsen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Bestattung der irdischen Hülle zur Ruhestätte nahm einen überaus feierlichen Verlauf. Herr Amtshauptmann Ebmeier widmete dem Entschlafenen am Grabe einen ehrenvollen Nachruf. Herr Pastor Kleinpaul hielt eine tiefdurchdachte Grabrede und der Gemeindevorstand, Herr Helm, sollte ihm als Vertreter der Gemeinde ehrende Worte. An der Begräbnisfeierlichkeit nahmen sämtliche Vereine des Ortes, sowie sämt-

liche Ortsvorstände des Bezirkes Glauchau teil. Reiche Blumenpenden, sowie mehrere Fahnen waren in dem langen Zuge ersichtlich. Die Trauergefühle des Gesangsvereins „Orpheus“ unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Ruttloff gestalteten die Bestattung zu einer tiefesten Stunde. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht und das Andenken an ihn ein unauslöschliches sein!

Müssen St. Jacob. Abermals sind die Vorbereitungen für das Kirchweihfest, welches vom 15. bis 17. d. M. hier gefeiert wird, herbeigekommen. Die Hausfrauen säubern die gastlichen Räume und besorgen die üblichen Väterchen, um den bereits geladenen Gästen von Nah und Fern den beliebten Kirmesfuchen vorsetzen zu können. Aus gleichem Grunde sollen auch die zahlreichen Karpenteiche demnächst gezogen werden. Am dritten Festtage, Dienstag, den 17. d. M., wird außerdem von abends 6 Uhr an im Deutschen Kaiser (Witwe Jantshänel) die Lichtensteiner Stadtkapelle unter Leitung ihres Musikdirektors Herrn Wagnar ein Extrakonzert spielen, dem selbstverständlich ein solenner Festball folgt.

Daß es noch „ehrlische Spitzbuben“ giebt, erfuhr die Besitzerin des Baugrundstückes Kreuzerstraße 7 in Dresden. In der Nacht zum Freitag war Frau K. von unbekannter Hand die Haustürflinte abgeschlagen und gestohlen worden. Am Sonnabend morgen klingelt es, Frau K. öffnet und mit einem freundlichen „Guten Morgen“ erscheint der Gelbbriefträger auf der Bildfläche. Auf dem Abschnitte der ihr überreichten Postanweisung, die 10 Mark enthielt, las sie: „Sehr geehrte Frau! Indem ich vergangene Nacht die Flinte Ihrer Haustür abschlug, was einem anderen galt, sende ich Ihnen den dafür mitfolgenden Betrag. R. St., Löbtau.“

Cheppig. Zur Bekämpfung des Kellnerinnenunwesens in hiesiger Stadt ist die Festsetzung der Polizeistunde auf 11 Uhr abends für Wirtschaften mit Kellnerinnenbedienung geplant.

Ein weiteres Vermächtnis in Höhe von 3000 Mark wurde von den Stadtorordneten in Chemnitz außer dem bereits erwähnten v. Zimmermann'schen abgelehnt, weil daraus der Stadt nur Kosten, aber keine Vorteile erwachsen würden.

Delwitz i. C. Am vergangenen Sonnabend wurde hier ein Steinpilz gefunden, welcher das ansehnliche Gewicht von 1 1/2 Pfund hatte und der im Lohmalde in der Nähe von Wolfs Ziegelei gefunden wurde.

In Pönitz bei Meerane muß seit einigen Tagen wegen epidemischen Auftretens des Scharlachfiebers der Schulunterricht ausfallen.

Tschisch. Ein schneller Tod ereilte am Freitag den Bädermeister Hennig aus Stauchitz bei Riesa. Der etwa 50 Jahre alte Mann reiste in Begleitung seiner Tochter zu Verwandten. Als die letztere den Vater, den sie schlafend glaubte, beim Halten des Zuges weden wollte, fand sie ihn als Leiche vor.

Wurzen. Der Mörder der 16jährigen Arbeiterin Apitz aus Heyda, der Dienstknecht Hirschke, ist im Dlemaer Holze zwischen Falkenhain und Heyda erhängt aufgefunden worden. Von dem Leichnam des Mädchens fehlt immer noch jede Spur.

Glashütte. Ein Fall von Starrkrampf mit tödlichem Ausgang ist von hier zu berichten. Der Ziegelträger Mähle von hier, welcher sich vor

einiger Zeit einen Nagel in den Fuß getreten hatte, wurde am Freitag voriger Woche, nachdem er seiner Beschäftigung auf dem Schulneubau ununterbrochen nachgegangen war, vom Starrkrampf befallen und auf ärztliche Anordnung in das Dresdener Stadtkrankenhaus gebracht, woselbst Mähle nach schwerem Leiden gestorben ist.

Delwitz i. B. Im Delitziger Amtsblatt vom Donnerstag befindet sich ein Leitartikel, betitelt „Der Wanderverquartierwirt, wie er sein soll“, folgender sonderbare Satz: „Ist Dein Gast sehr zuvorkommend zu Deinen Töchtern und Mägden, so nimm es freudig hin. Es ist ein Zeichen seiner Dankbarkeit. Wird er gar zu vertraulich, so verwehre ihm das mit militärischer Kürze bei Deinen Töchtern, bei Deinen Mägden brauchst Du es nicht zu bemerken, denn es geschieht nicht zum Schaden des Vaterlandes.“ — Warum dürfen denn die Töchter des Quartierwirts nichts zum Wohl des Vaterlandes beitragen? Wir haben doch in Deutschland kein Söldnerheer, sondern allgemeine Wehrpflicht! Und — nebenbei bemerkt — sind die Mägde auch Töchter von Eltern.

Planen i. B. Durch Krankheit schwer heimgegriffen wird seit drei Wochen ein hiesiger Einwohner, Herr Sticker W. Das über die Familie hereingebrochene Unglück ist umso schrecklicher, als der Familienvater innerhalb weniger Stunden sein Augenlicht vollständig verlor. Während des Lesens am Abend verloren die Augen plötzlich ihre Sehkraft und die Augenlider schlossen sich krampfhaft.

Der Zeitungsherausgeber und die Geschäftsleute.

Der Redakteur eines Lokaltagesblattes plaudert über das obige Thema in launiger Weise wie folgt:

„Eine Hand wäscht die andere“, ist zwar ein hübsches Sprichwort und ich befeige mich auch, dieses zu bejagen, indem ich meine Einkäufe hier am Orte mache, aber Du glaubst garnicht, lieber Leser, welche Ansprüche auf Grund des eben genannten Sprichwortes an meinen Geldbeutel gestellt werden. Unter meinen Abonnenten am Orte befinden sich etwa 200 Geschäftsleute (Handwerker, Kaufleute etc.) und die Mehrzahl dieser Herren geht von dem Grundsatz aus: „Wenn ich keine Zeitung halte, muß er mir recht viel zuwenden!“ Nun bitte ich Dich, lieber Leser, wie lange ich das an? Die Mitglieder meines Haushalts, 8 an der Zahl, haben zwar den Auftrag, möglichst viel zu essen, möglichst viel Kleidung und Schuhzeug zu zerreißen, aber wir können es beim besten Willen nicht schaffen, 20 Bäder, 25 Kaufleute, 18 Schuhmacher usw. täglich in Nahrung zu setzen. Um nun einen Ausweg zu schaffen, wird das, was im Haushalt nötig ist, bei verschiedenen Geschäftsleuten gekauft, damit möglichst viele der Herren von meinem guten Willen überzeugt werden. Vielleicht gelingt es mir so, nach und nach mit Allen in Verbindung zu treten. Nachdenkende sagen, diese Methode sei der einzig richtige Weg, aber leider soll es auch Geschäftsleute geben, die verlangen, man solle nur von ihnen kaufen. Zum Glück sind dies nur Ausnahmen. Du siehst aber hieraus, lieber Leser, daß man als Zeitungsherausgeber in der kleinen Stadt gar sehr mit kleinen, engherzigen Anschauungen kämpfen muß.“

Die rechte Erbin.

Roman v. J. Pio.

Nachdruck verboten.

(37. Fortsetzung.)

XXVI.

Dülzen hatte den festen Vorsatz gefaßt, Irma sowohl um ihrer, wie um seiner selbstwillen zu meiden.

Nach wollte er — treu seinem Versprechen — ihren Namen von jedweden Makel und Verdachte reinigen, denn erst dann, und nicht eher, sollte Klementine seine Gattin werden; Irma aber wollte er dann für immer lebendig lassen, und soweit dies in seiner Macht lag, sie auch aus seinem Gedächtnis bannen.

Sein Diener trat ein und brachte ihm mehrere Briefe. Mit schnellem Blick überflog Dülzen die Adressen. Einige geschäftliche Schreiben schob er beiseite, dann griff er nach einem Brief, betrachtete einen Moment forschend die ihm unbekannte Aufschrift, — die offenbar von einer Dame herrührte, — erbrach dann aber voll Interesse die Antwort von Dr. Kumbach, die ihm die erbetene Adresse der Pflegerin Marie mitteilte.

Im Besitz derselben, war Dülzen so lebhaft mit dieser Angelegenheit beschäftigt, daß er beinahe das Haus verlassen hätte, ohne weiter an den anderen noch uneröffneten Brief zu denken. Da im letzten Moment fiel sein Auge noch darauf, zerfiel er das Couvert, aber ein Ausdruck höchster Ueberraschung ergoß sich über seine Züge, als er unter den wenigen Zeilen „Irma von Steinfels“ geschriebenen fand.

„Sie sagten mir einst,“ schrieb sie, „daß Sie mir stets ein wahrer, treuer Freund sein würden. — Der Augenblick ist da, wo ich Ihre Freundschaft auf eine harte Probe stellen möchte! — Wollen

Sie mich noch im Laufe des heutigen Tages besuchen? — Gleichviel wann, Sie treffen mich immer zu Hans.“

Alles Andere vergebend, eilte Dülzen der Aufforderung zu folgen. Es mußte etwas Selbstames sein, was sie veranlaßte, ihn zu sich zu bitten, ihn, der sie, seit sie in der Stadt war, überhaupt nicht wiedergesehen hatte.

Mit bleichem, farblosem Gesicht und vor Aufregung zitternden Händen kam Irma ihm entgegen, als er bei ihr eintrat.

So ernst, so schwermütig schaute sie drein, daß auch von seinem Gesicht jedes Lächeln schwand und er besorgt fragte, was ihr sei, was sie bekümmere. „Sie wissen, daß der Mörder geflüchtet ist?“ hub sie mit bebender Stimme an, nachdem sie beide Platz genommen hatten.

„Ja,“ erwiderte Dülzen, „und Ihrethalben, Irma, hoffe und wünsche ich, daß er ewig verschollen bleibe, damit dem Gefährten Ihrer Jugend der schmachvolle Tod erspart sei, dem er sonst doch wohl unwiderruflich verfallen würde.“

„Derselbe ist ihm erspart“, sagte Irma mit leiser Stimme, indem sie den Blick zu Boden senkte, und eine flüchtige Röte sich über ihre bleichen Züge ergoß.

„Was wollen Sie damit sagen? — Ich verstehe Sie nicht!“ entgegnete Dülzen verwundert.

„Mertens ist tot!“ hauchte Irma. „Woher wissen Sie das? — So hat man ihn wohl gefunden?“ forschte Dülzen eifrig.

„Vor wenig Stunden hauchte der Unglückliche hier in meinem Hause den letzten Atemzug aus,“ entgegnete Irma.

„Hier in Ihrem Hause, Irma?! — Mein Gott, höre ich denn recht? — Wie wäre das möglich? — Wie konnte das geschehen?“

Darauf erzählte Irma in wenig Worten den ganzen Vorgang; wie der Unglückliche sie ausgespürt habe, ihr gefolgt sei, nur um bei ihr Aufnahme zu finden, sich vor Verfolgung zu schützen und in Frieden sterben zu können.

„Nun er aber tot ist,“ schloß sie, „sind wir ratlos, was wir beginnen sollen. Sie sollen uns helfen, den Unglücklichen beerdigen zu lassen, ohne daß noch eine menschliche Seele erfährt, wer er eigentlich ist. — Meine Freundin Martha hat einen Better in ungefähr seinem Alter, der vor Jahren nach Australien ausgewandert und dort verschollen ist. Sie hat mir den Vorschlag gemacht, Mertens für ihn auszugeben und als jenen Better begraben zu lassen. — Wollen Sie uns hierbei behilflich sein?“ fuhr sie fort, „ich weiß, es ist viel, sehr viel von Ihnen verlangt; Sie aber sind der Einzige, dem ich mich anzuvertrauen wage, der Einzige, den ich um einen solchen Dienst bitten würde.“

Dülzen hatte ihr schweigend zugehört. Jetzt ergriff er ihre Hand und erwiderte in innigem, teilnehmendem Tone: „Ueberlassen Sie Alles mir. Ich werde sorgen, daß der Tote noch heute fortgebracht, und als Better Ihrer Freundin in aller Stille beerdigt wird.“

XXVII.

Noch an demselben Tag begab Dülzen sich nach dem „Krankenhaus“, wo er nach Doktor Kumbachs Angabe Schwester Marie finden würde. Hier aber mußte er von der Vorsteherin zu seinem Bedauern erfahren, daß die von ihm Gesuchte in ihre Heimat gereist sei, um sich dort zu verheiraten; daß sie aber in nächster Zeit noch auf einige Tage nach der Stadt zurückkommen werde. Sie bäte Herrn von Dülzen um seine Adresse, um, sobald die Gewünschte sich bei ihr melde, ihm davon Mitteilung machen zu können. (Fortf. folgt).

Kirz müssen: auch flint geboren ziehen kom Quartal, Frauen ja „viele Ab Du nun, Wo ich di ungeheure habe wohl einen Rat, fänstigen Niemand

Reu glücksfalle beschäftigte betroffen, über den einer Gabe Gabel hin stecken blie sie dem G in den U sofort zu verlegte, Kämpfen h männ mit fördert, un magens ne bracht.

Schm zwischen B „zum Kron dessen Soh denselben Im „Kron der Worten Der Solda nicht erlau starken Vol der Vater d die ganze r mollende S aber, der möhlichst größer.

+ We und Danzig Ausbildung der ruffische + Ein daß der 1 Land nun e sich im Wli zündung v + Lem schäftsräume aus eingebr Kaffe sind u und Barge unberührt.

+ Auf seiner eigen fängnis abg + Ren würde, wen dessen Lebe Attentäter, packte ihn, gestalt, ist h beinahe tötl

Zwick 1873 in A welcher zule Rößlig in lungen mit zu 1 Jahr 2 Ehrenrechts erfolgte sein

Eger. Schwurgerid Altengrün zu Pleyer hatte Schwester M weil sie ihm das Todesur Der B n a s i e r in Thorn ur Alle 60 Ang sämtlich die

Dom B e r l i aus New-Yo

Kürzlich habe ich aber doch recht herzlich lachen müssen: Zu meinen Abonnenten gehören u. a. auch fünf Hebammen; als nun neulich unser Jüngstes geboren wurde und ich doch nicht allesamt zu Rate ziehen konnte, kündigten zwei sofort, mitten im Quartal, das Abonnement, ja, eine der holden Frauen schwur sogar wutentbrannt, sie würde mir „viele Abonnenten abspenstig machen!“ Was sagst Du nun, lieber Leser? Zu spätig, nicht wahr? — Wo ich diese Thatsache erzähle, erweckt sie natürlich ungeheure Heiterkeit, man meint, die gute Frau habe wohl garnicht Vernünftiges zu thun, aber einen Rat, wie ich den Jörn der bösen Feen befristigen und sie alle zufriedenstellen kann, weiß Niemand zu geben.

Aus Thüringen.

Reusfelwiz. Von einem eigenartigen Unglücksfalle wurde die auf dem hiesigen Rittergute beschäftigte, 33 Jahre alte Arbeiterseherfrau Sch. betroffen. Dieselbe warf, nachdem sie von einem über den Stallungen befindlichen Raume mittels einer Gabel Feuer heruntergesteckt hatte, auch die Gabel hinterher, welche aufrechtstehend im Feuer stecken blieb. Als nun die Sch. nachsprang, kam sie dem Gabelstiele zu nahe, sodaß ihr derselbe tief in den Unterleib drang. Auf Veranlassung der sofort zu Rate gezogenen Aerzte wurde die Schwerverletzte, welche mit gräßlichen Schmerzen zu kämpfen hatte, behufs Operation durch ihren Ehemann mit dem nächsten Zuge nach Leipzig befördert, und vom Bahnhofe aus mittels Krankenwagens nach dem dortigen Stadtkrankenhaus gebracht.

Schmöln. Ein spaßhaftes Wiedersehen zwischen Vater und Sohn spielte sich im Gasthose „zum Kronprinz“ hier ab. Ein Herr aus Wera, dessen Sohn bei den Lorauer Husaren steht, wollte denselben anlässlich des Manövers hier auffuchen. Im „Kronprinz“ trank ihm nun ein Soldat zu mit den Worten: „Sie sehen mir ja recht bekannt aus!“ Der Soldat war sein Sohn. Er hatte den Vater nicht erkannt, weil sich derselbe vor kurzem seinen starken Vollbart abnehmen lassen. Als sich der Vater endlich zu erkennen gab, brach natürlich die ganze versammelte Gesellschaft in nicht endemollende Heiterkeit aus. Die Freunde des Sohnes aber, der seinen Vater auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege kennen gelernt hatte, war um so größer.

Allerlei.

† **Berlin.** Wie verlautet, sollen in Bromberg und Danzig vom 15. n. M. ab Seminare zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten im Gebrauch der russischen Sprache eingerichtet werden.

† **Ein Kirschkern ist die Ursache gewesen.** daß der 17jährige Prinz Christian von Cumberland nun ein Kind des Todes ist. Der Kern hatte sich im Blinddarm festgesetzt und eine heftige Entzündung verursacht.

† **Leipzig.** Gestern nachts ist in die Geschäftsräume des Bankhauses Jonas vom Keller aus eingebrochen worden. Aus einer feuerfesten Kasse sind ungefähr 80000 Kronen in Wertpapieren und Bargeld geraubt, die übrigen Kassen sind unberührt.

† **Buffalo.** Czolgos (nicht Niemann) ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängnis abgeführt worden.

† **Newyork.** Der Neger Parker aus Newyork würde, wenn Präsident Mac Kinley genesen sollte, dessen Lebensretter sein. Er verhielterte den Attentäter, einen dritten Schuß abzufeuern, und packte ihn. Parker, ein früherer Sklave von Hühnengestalt, ist hier Kellner. Seine Faustschläge waren beinahe tödlich für den Mörder.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. In geheimer Sitzung wurde der 1873 in Alberoda geborene Wäckergerelle Loos, welcher zuletzt beim Wäckermeister Ebersbach in Rößlich in Stellung war, wegen unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren in 1 Falle zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. In einem 2. Falle erfolgte seine Freisprechung.

Eger. Am Donnerstag wurde vom Schwurgericht der 47 Jahre alte Josef Meyer aus Altengrün zum Tode durch den Strang verurteilt. Meyer hatte sich an seiner 15 Jahre alten Pflegeschwester Marie Edel vergangen, und sie dann, weil sie ihm Vorwürfe machte, ermordet. Er nahm das Todesurteil scheinbar gleichgültig entgegen.

Der Prozeß gegen 60 polnische Gymnastisten wegen Geheimbündel begann vorgestern in Thorn unter großem Andrang des Publikums. Alle 60 Angeklagten sind erschienen und leugnen sämtlich die Schuld.

Telegramme.

Vom Präsidenten Mac Kinley.
Berlin, 10. Sept. Der „L.A.“ berichtet aus New-York: Obwohl Präsident Mc. Kinley

eine unruhige Nacht verbracht hat, sind mit Dr. Rizey nun auch die Doktoren Dr. Mann und Mac Burney der Ueberzeugung, daß Mc. Kinley genesen wird. — Nach einer Depesche des „L.A.“ wird aus Buffalo telegraphiert: Dr. Mac Burney erklärte einem Interviewer, die Operation wurde in der kürzesten, bisher erreichten Zeitspanne ausgeführt. Die noch im Körper befindliche Kugel ist klein und weder tief, noch gefühlt worden. Die Wunde ist zugenäht und geschlossen. Der Magen ist seit der Operation nicht untersucht worden. Der Präsident erhält alle Nahrung durch Darmeingiehung, sie besteht gegenwärtig aus Whisky, heißem Wasser und Rum. Zuweilen schluckt er auch etwas Wasser. Falls der Präsident bis Dienstag Fortschritte in der Besserung macht, und keine ungünstigen Symptome vorhanden sind, werden keine mehr eintreten. Seit Sonntag hat der Präsident keinen Morphium bekommen. Ohne Rücksicht auf die Gefahr, es ein oder drei Monate dauern, ehe er die Geschäfte wieder aufnehmen kann. Das Bulletin von gestern nachmittag 3 Uhr lautet: Der Präsident fühlt sich behaglich, er hat keine Schmerzen und es sind keine ungünstigen Symptome vorhanden. Die Darm- und Nierenfunktion ist normal. Der Puls zählt 113 Schläge. Die Temperatur ist 38,3 Grad. Der Attentäter ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängnis abgeführt. Jetzt, wo er sich sicher vor dem Lynchen fühlt, ist er froh geworden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß er vollständig zurechnungsfähig ist. Er besteht darauf, keiner Komplizen gehabt zu haben, die Polizei glaubt dies jedoch nicht. Er wird gut behandelt, er weiß, daß er nicht angeklagt wird, bis der Präsident stirbt oder genesen ist.

Buffalo, 10. Sept. Das letzte amtliche Bulletin besagt, daß der Zustand des Präsidenten sich fortwährend bessert. Keine Anzeichen lassen darauf schließen, daß eine Entzündung bevorsteht. Die Mitglieder der Familie Mac Kinleys sind ebenso beruhigt, wie die Aerzte. Alle erwarten eine baldige Genesung.

Vom Burenkrieg.

London, 10. Sept. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Kolonne Campbell hat ein Burenlager in der Nähe von Surisburg überrast. In einem Gefecht wurden den Buren viele Wagen, 50 Pferde, eine Anzahl Patronen und viel Getreide abgenommen. General Gattia hat bei Bistop ebenfalls ein Burenlager überrast. Die Buren ergriffen die Flucht. Man fand im Lager eine Proklamation des Vizepräsidenten Schalk Burgher vom 20. Juni, welche damit schließt, die Buren würden nur unter der Bedingung den Frieden annehmen, wenn ihnen völlige Selbständigkeit gewährt würde.

Unterredung.

Berlin, 10. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff wird, wie dem „L.A.“ aus Kopenhagen telegraphiert wird, heute mit dem König von England eine Unterredung haben.

Heberwachung der Anarchisten.

Zürich, 10. Sept. Der Bundesrat wies die Schweizer Polizeibehörden an, sämtliche in der Schweiz wohnenden Anarchisten zu überwachen, oder falls diese abreisen oder verschwinden, dies sofort dem Bundesrat telegraphisch mitzuteilen.

Furchtbares Gewitter.

Paris, 10. Sept. Gestern nachmittag gingen hier furchtbare Gewitter nieder. Der Blitz schlug in mehrere Häuser, wodurch großer Schaden angerichtet wurde.

Mord.

Eger, 10. Sept. Am Sonntag abend wurde hier ein Mann, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, von 3 Unbekannten bei Kriebach, unweit Königswart angefallen und erschlagen. Der Erschlagene hatte 300 Gulden bei sich, die sich die Mörder aneigneten. Nähere Einzelheiten hierüber sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Lebfrüchte.

Pipin der Kurze.

Pipin der Kurze war nicht groß,
Doch Karls des Großen Vater,
In aller Weise fehlerlos,
Ein treuer Volksverwalter.
Der beste Held im Frankenreich,
Der Kirche Wohltäter,
An Weisheit nur sich selber gleich,
An Tapferkeit vor allen.
War nicht geboren auf dem Thron,
Doch für den Thron geboren!
Zum Herrscher war des Hammers Sohn,
Von Gottes Gnad' erloren.
Doch unter Heil, der Kurze, ichien
Da kein manich keinen Weisern,
Die moßen mit den Augen ihn,
Und hatten viel zu meistern,
Und wie noch alle Schwiegend steh'n,
Und an dem Kampf verzagen —
Sieht man Pipin zum Kampfsplatz geh'n,
Allein den Strauß zu wagen,
Und alles Volk sieht es mit Graus,
Pipin nur ohne Grausen.
Sein gutes Schwert zur Scheid' heraus,
Vöht's durch die Lüfte sausen
Wie nun, ihr großen Reden ihr,
Was dünkt euch von dem Kleinen?

Mag man der Held im Kampfe sein?
Und groß genug erscheinen? —
Des Volkes Jubel aber fällt
Ringum die weiten Schranken,
Empor ihn hebend auf dem Schild
Zeigt ihn der Front dem Feinde.
Dann.

Karl, der Sohn Pipin's von Heristall's, erhielt, weil er die Araber — auch Mauren oder Saracenen genannt — mit seinem Schwerte wie mit einem gewaltigen Schmiedehammer geschlagen und so durch seine Tapferkeit unendlich viel zu diesem wichtigen Siege beigetragen hatte, den Ehrennamen „der Hammer (Martell)“. „Der Schein trägt“, sagt ein altes Sprichwort, und dies Sprichwort beweist sich auch bei Pipin dem Kleinen oder Pipin dem Kurzen, dem Sohne Karl Martell's, in seiner vollen Wahrheit. Aber so unbedeutend Pipin der Kurze erschien, so stark war er an Körper und Geist.

Aber noch stärker und gewaltiger ward wiederum sein Sohn, der unter dem Namen „Karl der Große“ weltberühmt geworden ist. Eine Hauptaufgabe hatte sich Karl der Große in der Bildung seiner Völker gestellt. Auch den höheren Wissenschaften huldigte er und schützte und pflegte sie.

Nach der Ernte.

Der Wind streicht durch das Stoppelfeld,
Schon fällt das Laub der Bäume,
Der Herbst zieht durch die stille Welt,
Vorbei des Sommers Träume.

Doch hoch! Es klingt vom Dorfe her
Ein festliches Geläute:
Zum Erntedankfest wallen sie,
Des Dorfes wackre Leute.

Gesammelt liegt der Wehren Gold,
Die reife Frucht der Erden,
Drum soll dem Schöpfer der Natur
Ein frohes Danklied werden.

Dart war der Arbeit schwere Pflicht:
Du sollst den Acker bauen
Im Schweige deines Angesichts,
Und deinem Gott vertrauen.

Doch daß der Freude süßer Lohn
Der Arbeit niemals fehle,
Seit tausend Freuden die Natur
Der reinen, frommen Seele.

Auf Winternacht folgt Frühlingspracht,
Auf jede Nacht ein Morgen,
Drum laß dein Herz an Gottes Nacht,
Bergweiser nicht, noch Sorgen.

Gewerbliches Schutzwesen.

Unbewegliche Gegenstände sind nicht gebrauchsmusterschutzberechtigt.

Originalmitteilung vom Patentanwalt Otto Sad*, Leipzig.

In einer Löschungsklage hat das Reichsgericht den Grundsatz aufgestellt, daß der Gebrauchsmusterschutz sich nicht auf unbewegliche Sachen erstreckt.

Es können z. B. eine Wiesenberieselungsanlage oder die Anlage von Schächten in Bergwerken nicht als Gebrauchsmuster angesehen werden, und könnten derartige Neuerungen, falls sie die erforderlichen Kennzeichen an sich tragen, nur unter Patentschutz gebracht werden.

Auch Deckenkonstruktionen als solche in ihrer Gesamtheit können nicht als Gebrauchsmuster angesehen werden.

Ein hierauf zielender Löschungsantrag wurde zwar in den Vorinstanzen abgelehnt, jedoch vom Reichsgericht als berechtigt anerkannt und die Löschung des betreffenden Gebrauchsmusters ausgesprochen.

Es geht aus dieser Entscheidung wieder hervor, daß die Frage der Schutzberechtigung bei einzureichenden Gebrauchsmustern sehr wohl erwoogen werden muß und besonders bei Abfassung der Schutzbeschreibungen zu berücksichtigen ist, daß der Gegenstand des Schutzes als ein schutzberechtigter beschrieben wird, was gegebenen Falles durch geeignetes Hervorheben des Hauptteiles einer Gesamteinrichtung erzielt werden kann.

* Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Lichtenstein-Gallinger Tageblattes“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Käthe Meier in Dippoldiswalde mit Herrn Diakon Karl Arland in Pöffenbach. — Fräulein Helene Tobias mit Herrn Bauinspektor Paul Arland in Leipzig. — Fräulein Martha Hähig in Warmbad mit Herrn Forstinspektor Lothar Böpel in Großrückerswalde. Gestorben: Herr Oberregierungsrat a. D. Dr. jur. Gottwald Alexander Stübel in Wachsitz.

Richmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 9. September 1901. Ruztrieb: 277 Rinder (und zwar: 41 Ochsen, 25 Kalben, 137 Kühe, 74 Bullen), 126 Kalber, 99 Schafe, 194 Schweine, zusammen 2336 Tiere. Weidwiltgang: In Rindern, Kalbern und Schweinen mittelmäßig, in Schafen langsam. Unverkauft blieben zurüd: 114 Schafe und 35 Schweine. Bezahlt wurden in Markt für 50 kg Lebendgewicht: Kalber: 42-44 M., Schafe: 31-32 M., Schweine: 66-67 M. Schlachtgewicht: Ochsen 66-68 M., Kalben u. Kühe 67-68 M., Bullen 55-57 M., Schweine: 69-70 M. Die Lebendgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Verwendung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetzgewicht.

Vorausichtliche Witterung.

Heiter, warmes Wetter.

Die feinsten
geräucherten
Seringe
à Stück 8 bis 10 Pfg.,
täglich frisch, bei
Julius Küchler,
Badergasse.

Eine Oberstube
ist vom 1. Oktober ab zu vermieten
Badergasse Nr. 195.

Eine hübsche Wohnung,
bestehend aus 2 Wohnstuben, Küche,
Schlafstube und Bodenstube, ist
per 1. Oktober ev. später zu ver-
mieten. Zu erfahren in der Expedi-
tion des Tageblattes.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche und
Zubehör, an ruhige Leute zu ver-
mieten.
Zu erfahren in der Expedition des
Tageblattes.

Der kleine Laden
in meinem Hause am Markt wird
per 1. Oktober mietfrei.
Paul Berger.

Eine Oberstube
ist vom 1. Oktober ab zu vermieten
bei **Emil Scheibner,** Hohndorf.

Eine Wohnung, besteh. a. Stube,
Küche, anstehen-
der Stubenkammer, Bodenstube u.
Zubehör, im Dezember zu beziehen,
wird für alleinstehende Person in
besserem Hause zu mieten gesucht.
Gebl. Offerten wolle man mit Preis-
angabe unter **D 100** i. d. Expedition
des Tageblattes niederlegen.

Magdeburger
Sauerkraut
à Pfund 10 Pfg.
empfiehlt
Löschner's Gemüsehandlung.

Wasche mit:
Luhns
Wasch-
Extract.

Tafel-Mostrich,
à Pfd. 20 Pfg.,
bei **Jul. Küchler,** Baderg.

Barenauszeichnungstempel.

**Signierstempel u. Schab-
lonen für Rollen u. Nuten.**



Monogramme u. Schreibentempel.
Stauschütten
"Monopel"
belle Mark

Kautschuk- & Metall-Stempel
für Behörden & Industrie
in jeder Form & Größe
für alle Zwecke
zu sehr billigen Preisen.

L. Bernhold, Calberg-L.
belle Mark

Bezirksanstalt Lichtenstein
verkauft ca.: 1000 Stück junge Äpfel-, Birnen-,
Pflaumen- und Kirschbäume.
Nur edles Obst.

Die Victoria-Schnittmuster-Mappe mit deren Hilfe jede
guttigende Damen- und Kinder-Garderobe und auch Wäsche anzufertigen,
sei allen Damen bestens empfohlen; sie erscheint zu jeder Saison neu mit
den allermodernsten Schnitten und Modebildern ausgestattet in folgen-
den Ausgaben:
Ausgabe **A** für Damen-Garderobe, enthaltend: Taille, Blouse, Rock,
Schlafrock, Matinee, Jackett und Modebilder. Preis M. 2.50.
Ausgabe **B** für Kinder-Garderobe, enthaltend: zwei Mädchenkleider,
Jackett, Knaben-Anzug und Modebilder. Preis M. 1.50.
Ausgabe **C** für Damen-Wäsche, enthaltend: Taghemd, Nachthemd,
Beinkleid, Unterrock, Unterkante, Nachjacke und Frisiermantel. Preis M. 2.25.
Ausgabe **D** für Erfrischungs-Wäsche, enthaltend: Steckfassen, Kopf-
fassen, Hemdchen, Jäckchen, Windelhose, Leibchen, 2 Lätzchen und Erfrischungs-
Kleidchen. Preis M. 0.80.
Schnitte nach Maß für einzelne Garderobenteile werden schnellstens
unter Maß-Garantie geliefert. Verlangen Sie Preisliste und Maßanleitung
von der Firma
Schnittmuster-Industrie (Cl. Gaudlitz)
Leipzig, Nicolaisstraße 4.

Alle Bedarfsartikel
für
**Amateur-
Photographie**
empfiehlt
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz,
Curt Lietzmann.

Meiner geehrten Kundschaft steht eine
Dunkelkammer
zur Verfügung.

Sie erhalten
Für 26 Pfg.
5 Pfr. guttuchende, mehlfreie
Speise-Kartoffeln
bei **Jul. Küchler.**

Selterwasser
empfiehlt
Drogerie zum roten Kreuz.

Bauchredner
kann jedermann in kurzer Zeit werden,
wenn er das Buch vom Bauchredner
studiert. Preis 1.60 M. franko
direkt durch
Herm. Thom's Verlag, Leipzig

Neues
Delikates-Sauerkraut,
à Pfd. 10 Pfg.,
empfiehlt
Jul. Küchler, Badergasse.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei
dem Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen,
des Fuhrwerksbesizers
Friedrich Hermann Wagner,
sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten und in-
signisten Dank!
Lichtenstein, am Begräbnistage 1901.
Emilie verw. Wagner geb. Eidner
nebst übrigen Hinterlassenen.

Restaurant Bergschlößchen.
Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Adolf Zeltmann.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **G. Brosche.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Eduard Epperlein.**

**Gemüse- u. Früchte-
Konserven**
soweit Vorrat reicht, zu ganz
billigen Preisen,
empfiehlt in nur feinsten Qua-
litäten
Jul. Küchler, Lichtenstein.

Weine!

weiß:

Größer	1/2 Hl. M. — 80 Pf.
Raubenheimer	1/2 Hl. M. — 1 —
Langheimer 95er	1/2 Hl. M. — 1 20
Hofster Riesling 95er	1/2 Hl. M. — 1 40
Riesheimer 95er	1/2 Hl. M. — 1 60
Hochheimer 95er	1/2 Hl. M. — 1 80
Winkler Gaisbrunn 95er	1/2 Hl. M. — 2 —
Eppheimer Giesberg 95er	1/2 Hl. M. — 2 75
Rautenthaler 95er	1/2 Hl. M. — 2 75
Johannisberger 95er	1/2 Hl. M. — 2 75
Rüdesheimer 95er	1/2 Hl. M. — 3 —

rot:

Bino d'Italia	1/2 Hl. M. — 80 Pf.
St. Julien	1/2 Hl. M. — 1 —
Rebec	1/2 Hl. M. — 1 30
Wilmmer (Steinrich) Wein	1/2 Hl. M. — 1 30
Wilmmer (Steinrich) Wein	1/2 Hl. M. — 1 50
Chateau Montrose	1/2 Hl. M. — 1 60

Medizinalein:

Ungarischer Port-Wein	1/2 Hl. M. 2 — Pf.
Zelayer Ausbruch	1/2 Hl. M. 90, 100 u. 175 Pf.
Chang alter Cherry	1/2 Hl. M. 2 — Pf.
Madira	1/2 Hl. M. 2 —
Malaga	1/2 Hl. M. 2 50
Samos-Kaus- bruch	1/2 Hl. M. 1 30

Malton-Tolauer 1/2 Hl. M. 1 25 Pf.
Portwein 1/2 Hl. M. 1 25

Obst- und Beerenweine:

H. Apfelwein	1/2 Hl. M. — 40 Pf.
H. Heidelbeerwein	1/2 Hl. M. — 60
H. roter Johannisbeerwein	1/2 Hl. M. — 75
H. schwarzer	1/2 Hl. M. — 90
H. weißer	1/2 Hl. M. — 1 —
H. Erdbeer-Wein	1/2 Hl. M. — 1 20

Schaumwein:
H. Hochheimer Cabinet-Zeet à Hl. M. 2.50.
In Original-Flaschen von 25 Flaschen bitte sich
Preis einzuholen.
empfiehlt die Weinhandlung von
Julius Küchler,
Lichtenstein, Badergasse.

G. Paschky
Dresden 5
liefert gegen Nachn. feste

Bratheringe
1/1 Dose 240 Pf. 1/2 Dose 150 Pf.
3/4 " à 220 Pf. 2/3 " à 135 Pf.
10/1 " à 210 Pf. 10/2 " à 122 Pf.
20/1 " à 200 Pf. 20/2 " à 120 Pf.
neue schlanke jaure

Gurken
Tonne ca. 7 Schock, Schock 130 Pf.
4 Schock 5 1/4 M. 2 Schock 3 M.

Gänsefedern,
Strenge rechte und richtige Gänsefedern!
In mehr als 100 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-
schnecken u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Kissen. Re-
sistenz u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern 2. Hand für 9.50; 9.50; 1. A. 1.40. Bett-
schnecken 1.60; 1.80. Volarfedern: halbwelt 2.
Welt 2.50. Silberweiche Gänse- u. Schwannschnecken
2. 3.50; 4. 5. Silberweiche Gänse- u. Schwannschnecken
5. 5.50; 6. 6. 10. A. 8.00. Silberweiche Gänsefedern
2.50; 3. 3.50. Silberweiche Gänsefedern 4. 4. 5. A. Jedes beliebige
Maßmaß liefert gegen Nachn. 1. Richtigste und beste
Bettfedern auf unsere Betten hergestellt.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
Wir haben und stellen Bettfedern, Matratzen, auch über-
schüssige, unbenutzte und portierbare! Angabe der
Preislagen für Herren- und Damen-Betten
erlaubt!

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für die Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch, in Lichtenstein.